

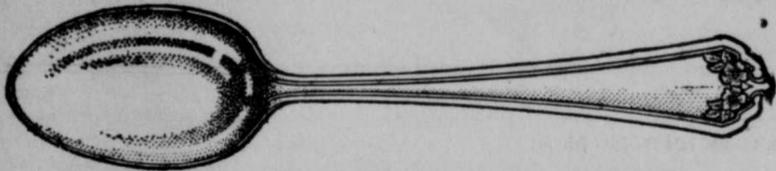
# „Kensington“

Ein einfaches, wunderhübsches Muster, das die Fabrikmarke „Kogers“ trägt. Der „Kensington“ wird jetzt in diesem Laden in einem vollständigen Assortiment gezeigt. Fünf Tüffel für nur

\$1.25

\$1.25

\$1.25



## Aug. Meyer & Son.

121 West 3. Straße

Grand Island

### Ein Phänomen.

#### Ueber die Zone des Schweigens im Kriege.

Der bekannte Züricher Meteorologe Dr. A. de Quercain hat schon mehrfach auf ein Phänomen hingewiesen, dessen Erklärung im Hinblick auf seine besondere Wichtigkeit für den Krieg bedeutsam erscheint. Unter der von ihm sogenannten „Zone des Schweigens“ versteht der Gelehrte die merkwürdige Erscheinung, die übrigens schon mehrfach beobachtet wurde, daß außerordentlich starke Geräusche, wie Explosionen, Kanonendonner u. s. w., zwar in normaler Weise im nächsten Umkreis der Entstehungsstelle des Geräusches vernommen werden, daß dann aber eine mehr oder minder breite Zone kommt, in der selbst bei stärkstem Lärm nichts von diesem gehört wird, und daß erst wieder in weiterer Entfernung hinter dieser Zone der Lärm vernommen wird. Friedrich der Große hat auf Grund dieser Erscheinung am 15. August, 1760, die Schlacht bei Liegnitz gegen Daun und Lafen gewinnen können. Die österreichischen Generale hatten nämlich den Kanonendonner der Schlacht nicht gehört, und waren in Folge dessen dem General Laudon auch nicht rechtzeitig nach Liegnitz zu Hilfe gekommen. Allgemein hielt man ihre Behauptung für eine Unwahrheit, denn Truppenteile, die entfernter von Liegnitz standen, als Daun und Lafen, hatten den Schlachtdonner deutlich gehört. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die beiden Generale in einer „Zone des Schweigens“ standen, und tatsächlich den Donner der Geschütze nicht vernahmen konnten. Auch aus der neuesten Zeit ist eine ähnliche Erscheinung bezeugt. Beim Bau der Jungfernbahn fand am 16. November, 1908, eine riesige Explosion von 25,000 Kilogramm Dynamit statt; der ungeheure Knall wurde ganz deutlich in einem Umkreis von 30 Kilometer gehört. Dann folgte aber eine Zone von 140 Kilometer, inner-<sup>halb</sup> deren

geringst vernommen; hinter dieser Zone lag jedoch wieder ein 50 Kilometer breiter Streifen, in dem die Explosionsgeräusche deutlich festgestellt werden konnten. Man hat verschiedene Erklärungen für diese merkwürdige Erscheinung gegeben, die einen jeden den Grund in Nebeln, andere wieder in der verschiedenen Erwärmung der Luftschichten. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, daß sich hier ein physikalischer Vorgang vollzieht, der der Brechung des Lichtes beim Uebergang von einem Medium in das andere ähnlich ist.

### Wie ein Märchen.

#### Skizze von Alfred von Bedenkieme.

Mit sie im Halbdunkel der Bodenwohnung die abgenutzte Tür zu ihrem engen Mansardenzimmerchen öffnete, spielte auf den einst jugendfrischen Wangen ein Widerschein des sonnigen Sommers draußen. Aber ein müder Blick über das Zimmer, das trotz seiner Kleinheit die wirkte, versetzte sie sofort wieder zurück in die Alltagsstimmung, und die war trostlos grau. Noch vor vier Jahren, als sie die Mansardenstube bezog, vermochte sie ihr etwas von Behagen und Originalität zu verleihen, etwas, das an ein Heim erinnerte. Damals wirkte die nette, kleine, gelbe Gardine mit den Ranken in der Ecke trotz ihrer Willkür ganz dekorativ, und in der linken Ecke stand eine niedrige, alte Kommode im Renaissancestil mit Marmorplatte und blanken Beschlägen. Aber nun war die Gardine verblüht und seit langer Zeit nicht gewaschen. Ein Norrmann war einst jung und fröhlich gewesen, war es vielleicht länger und gleichmäßiger gewesen als an-

tere, wenn sie etwa ein sogenanntes glückliches Temperament. Allerdings waren ihre Eltern früh dahingegangen, ohne ihr etwas Anderes zu hinterlassen als eine sonnige Erinnerung, eine gute Erziehung und jene Renaissance-Kommode. Aber sie hatte es verstanden, in den verschiedenen Häusern, in denen sie fast zwanzig Jahre lang als Lehrerin tätig war, sich mühterliche und geschweiserliche Liebe zu gewinnen. Sie hatte sich im Sommer müde gelaufen beim Spiel in Feld und Wald, auf den großen Gutsböden, und im Winter hatte sie sich lustig bald in bequolischen, bald in eleganten Sälen im Walzerakt geschwungen. Vielleicht hatten auch warme, junge Hände zuweilen an ihre Herzensstirn gelehrt und vielleicht hatte eine von ihnen die Kraft eines „Sesem, öffne dich!“ befehlen. Wer weiß? Die früheren, nun immer mehr verschwindenden Souvenanten waren ein merkwürdiges Geschlecht, von denen man zuweilen verlangte, daß sie zwischen Feuern gingen, ohne sich zu verbrennen oder sich auch nur zu erwärmen, daß sie sich heimlich und tödlich fühlten, ohne trotzdem festzuwachsen.“ Doch eines Tages stand Elin Norrmann ohne Stellung da. Man befüchtete, sie sei zu alt, um die Jungen noch vollkommen zu verstehen, und man scheute sich vor der Gefahr der Verpflichtungen gegen eine ältere Erziehlerin. So gab sie nun seit vier Jahren Privatstunden zu wechselnden, niemals hohen, meist sehr niedrigen Preisen. Doch wurde es ihr immer schwerer, mit den fest angelegten Stundenrinnen, die aus ihren freien Stunden Münze schlugen, zu konkurrieren, und ihre Lage wurde immer trauriger.

### Das Duell.

Skizze von Heinrich Ries.

Zwischen den weißen, durchwirkten Fenstervorhängen huchten ein paar feste Sonnenstrahlen in die Stube und tanzten über den Schreibtisch, in schillernden Flecken, über die kleinen duftenden, grauen, blauen und grünen Briefchen, die der junge Freiherr nachdenklich, eins nach dem andern, aufnahm und zerriß. Mit jedem dieser Papierfetzen ging, wie sie in der Äsche des Kamins verflohen, ein Stück Vergangenheit unter. Ja, er wollte brechen mit dieser Vergangenheit, diesmal gewiß, wollte vergessen und begraben was hinter ihm lag. Vorbei das tolle, leicht bewegte Leben der Jugend. Ihn lodte, ihm winkte ein Ziel, das Haut und Blut seiner zartesten Wünsche vergoldete: Agatens Hand, ihr Jawort, das seine Liebe glücklich machen, ihm ein neues Selbst, eine neue Welt von Anbetung und hoffender Sehnsucht erschließen sollte.

### Seinkehr.

Von Johanna Weißkirch.

Heim kam ich jüngstens aus Italiens London, Das Herz erfüllt von ihrem Sonnenschein, Den Duft der Weichen trug ich noch im Haare Und Rosen rankten durchs Erinnern mein. In meine Träume sang des Meeres Weise, Der ich in mondumhüllter Nacht gelauscht. Die deutsche Heimat schalt ich arm und öde, So war vom Glanz des Südens ich berauscht.

Da sah ich, als auf stillen Waldeswegen Ich voller Sehnsucht nach der Sonne schritt, Wie neben mir ganz heimlich und verhalten Der deutsche Frühling durch den Waldgrund glitt. Den Birken hing er zarte grüne Schleier Uns Haupt und bog, ein Lächeln um den Mund, Hernieder sich und rief mit leiser Stimme Die blauen Weichen nach im Waldesgrund.

Die Primeln weckte er und Anemonen, Und wo er ging, da sproßten Duft und Klang. Vom nahen Berge, all die Wunder kündend, Sich eine Lerche jubelnd aufwärts schwang. Da schlug der Waldsee auf sein Märchenauge Und schaute strahlend auf zum Himmelzelt. Im zarten Moos der Käfer buntes Welt.

Ich stand beschämt. So keusche Frühlingsschnecken Bot mir das stolze Südbland nimmer bar. Und es erblich sein Glanz in meiner Seele Worm Zauber, den der deutsche Lenz gebat. In meine Kehle stieg es freudetrunk Und jauchzend sang ich in den Wald hinein: Mein deutsches Heimatland, du hast mich wieder, Dir will ich meine schönsten Lieder weihn.

### Ein Tag Bedenkzeit hatte sie sich

ausgegeben. Nun ging die Frist zu Ende. Wozu bangen und hoffen, die Entscheidung kam und mochte sie fallen, wie sie wollte! Nach einem kurzen Spazierritt durch den Tiergarten hielt der junge Freiherr geradewegs auf das wohlbekannte Haus zu. Der Diener strich sich über die Hand über den knopfbesetzten Rock. Das gnädige Fräulein hat Besuch, will niemand vorlassen. Thina stieg das Blut zu Kopf. Er schob den Ärmel beiseite und eilte klopfenden Herzens durch die Flucht bekannter Zimmer. Gedämpftes Gespräch drang an sein Ohr, er hörte Agate lachen, dozwischen eine andere Stimme, in verächtlichem Tonfall. Und ehe er noch die Schwelle betreten, halb hinter den schweren Falten des Vorhangs verdeckt, stand das eine, verächtliche „Mitteltäter“ zu ihm herüber. Dann stand er im Salon, dem jungen Mädchen gegenüber und dem Baron an ihrer Seite, der plötzlich aufgesprungen und ganz bleich geworden war. Der Eindringling ließ ein paar gestammelte Vorwürfe und Phrasen über sich ergehen, dann verbeugte er sich, zu Agatens Nachbar gewandt: „Sie werden mir zur Verfügung stehen, Herr Baron, das heißt, wenn Sie Entschuldigungen oder Ausflüchte suchen.“ Agate war rot geworden. Einmal, in einem Roman hatte sie gelesen, daß zwei Männer um eines Weibes willen gekämpft, beide ihr Blut, einer sogar das Leben geopfert. Und es erfüllte sie mit jubelnder, kindlicher Lust, daß diese jungen, stolzen Herren einander gegenüberstanden, Aug in Auge, wie vielleicht morgen schon, in einer Waldlichtung, mit blühenden Pistolenläufen, beim jungen Frühling — um ihretwillen. Ein Weib, für das Männer sterben. Ihre Stimme zitterte leise, als sie zu dem Geliebten sprach, der ihrer Antwort harrete: „Sie wollen meine Entscheidung, Herr von Thina. Kämpfen Sie um mich, wagen Sie Ihr Leben für mich — und ich gehöre Ihnen.“ Ihr Blick glitt über ihn hin, aufmunternd, frägend, verheißend. Er biß sich auf die Lippen. Dann stürzte er hinaus, ohne Gruß, wirr, erregt, warf sich auf das Pferd, das er planlos durch den Tiergarten trieb; die Sporen röteten sich vom Blut, die Finger krampten um die Zügel. Gegen Abend sprachen die Zeugen beim Baron vor, man einigte sich zum Zweikampf bereits für den folgenden Morgen. Als Thina, spät in der Nacht, in seine Wohnung kam, fand er auf dem Schreibtisch ein kleines, graues, leicht duftendes Kärtchen, mit launischem Getrigel; er öffnete es und las. Die wenigen Stunden, die ihm noch blieben, verweilte er außer Bett. Leise, leise rann der Feiger vorwärts, seinen ehernen Weg, Minute auf Minute. Es war noch dunkel, als draußen der Wagen hielt. Sie fuhren schweigend durch den graudünen Morgen. Die Gegner erwarteten sie schon. Durch die Äste drachen glutrote, kalte Strahlen. Nichtenhämmen, grünes Laub, Waldlichtung, ernste, schwarze Männer. Am Fuße eines Baumtriefen die Kerzte, die klüsternd miteinander sprachen. Letzte Versöhnungsversuche. Durch die Stille bebte ein Grauen. Eine volle, metallische Stimme fing an zu zählen. Langsam, und dozwischen die furchtbaren Pausen. Die Läufe der Pistolen klinkten. Wie schwere Tropfen rannen die abgerissenen Worte durch das Schweigen des jungen Tages. Rasch aufeinander folgten die Schüsse. Eine Stunde später lag der Baron mit einer schweren Brustwunde im Spital. Als es Abend geworden, flüchtete sich Thina an, wie früher, zu tollen Nächten, mit aller Ruhe und Sorgfalt. Noch einen Büstenstrich über den Frack, eine weiße leuchtende Ehrenfanthe ins Anopfloch. Das kleine, graue Kärtchen drehte er in der Hand und las. Als er schon zur Türe ging, brachte der Diener einen Brief. Von Agate. Sie versicherte ihm in glühenden Worten ihre Liebe, die nie stärker gewesen sei als jetzt. Sie bot um Verzeihung, flehte ihn, wiederzukommen, zu vergeben, daß sie ihm aus kindlicher Torheit Leid und Stunden der Qual gebracht. Er solle vergeben, zu ihrer beider Glück. Und tausend Küsse. Thina las. Diesmal war es ein bitteres, verächtliches Lachen. Für das Glück war es zu spät. Seit gestern. Seine Liebe war tot, gestorben in dem Augenblick, wo ihre Eitelkeit ihn einer klüchtigen Laune hatte opfern wollen. Gleichgültig schob er den Brief zu dem anderen, grauen, griff nach Hut, Mantel — und ging.

### Stimmt auffallend.

Ein Münchener Kunstmaler erzählt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß im Gespräch über die Artzlage ein Engländer mit der Faust auf den Tisch schlug und erregt rief: „Unser Parlament würde kämpfen bis zum letzten Penn.“ Der Deutsche antwortete: „Und unser Volk bis zum letzten Blutstropfen.“

Ein Tag Bedenkzeit hatte sie sich ausgegeben. Nun ging die Frist zu Ende. Wozu bangen und hoffen, die Entscheidung kam und mochte sie fallen, wie sie wollte! Nach einem kurzen Spazierritt durch den Tiergarten hielt der junge Freiherr geradewegs auf das wohlbekannte Haus zu. Der Diener strich sich über die Hand über den knopfbesetzten Rock. Das gnädige Fräulein hat Besuch, will niemand vorlassen. Thina stieg das Blut zu Kopf. Er schob den Ärmel beiseite und eilte klopfenden Herzens durch die Flucht bekannter Zimmer. Gedämpftes Gespräch drang an sein Ohr, er hörte Agate lachen, dozwischen eine andere Stimme, in verächtlichem Tonfall. Und ehe er noch die Schwelle betreten, halb hinter den schweren Falten des Vorhangs verdeckt, stand das eine, verächtliche „Mitteltäter“ zu ihm herüber. Dann stand er im Salon, dem jungen Mädchen gegenüber und dem Baron an ihrer Seite, der plötzlich aufgesprungen und ganz bleich geworden war. Der Eindringling ließ ein paar gestammelte Vorwürfe und Phrasen über sich ergehen, dann verbeugte er sich, zu Agatens Nachbar gewandt: „Sie werden mir zur Verfügung stehen, Herr Baron, das heißt, wenn Sie Entschuldigungen oder Ausflüchte suchen.“ Agate war rot geworden. Einmal, in einem Roman hatte sie gelesen, daß zwei Männer um eines Weibes willen gekämpft, beide ihr Blut, einer sogar das Leben geopfert. Und es erfüllte sie mit jubelnder, kindlicher Lust, daß diese jungen, stolzen Herren einander gegenüberstanden, Aug in Auge, wie vielleicht morgen schon, in einer Waldlichtung, mit blühenden Pistolenläufen, beim jungen Frühling — um ihretwillen. Ein Weib, für das Männer sterben. Ihre Stimme zitterte leise, als sie zu dem Geliebten sprach, der ihrer Antwort harrete: „Sie wollen meine Entscheidung, Herr von Thina. Kämpfen Sie um mich, wagen Sie Ihr Leben für mich — und ich gehöre Ihnen.“ Ihr Blick glitt über ihn hin, aufmunternd, frägend, verheißend. Er biß sich auf die Lippen. Dann stürzte er hinaus, ohne Gruß, wirr, erregt, warf sich auf das Pferd, das er planlos durch den Tiergarten trieb; die Sporen röteten sich vom Blut, die Finger krampten um die Zügel. Gegen Abend sprachen die Zeugen beim Baron vor, man einigte sich zum Zweikampf bereits für den folgenden Morgen. Als Thina, spät in der Nacht, in seine Wohnung kam, fand er auf dem Schreibtisch ein kleines, graues, leicht duftendes Kärtchen, mit launischem Getrigel; er öffnete es und las. Die wenigen Stunden, die ihm noch blieben, verweilte er außer Bett. Leise, leise rann der Feiger vorwärts, seinen ehernen Weg, Minute auf Minute. Es war noch dunkel, als draußen der Wagen hielt. Sie fuhren schweigend durch den graudünen Morgen. Die Gegner erwarteten sie schon. Durch die Äste drachen glutrote, kalte Strahlen. Nichtenhämmen, grünes Laub, Waldlichtung, ernste, schwarze Männer. Am Fuße eines Baumtriefen die Kerzte, die klüsternd miteinander sprachen. Letzte Versöhnungsversuche. Durch die Stille bebte ein Grauen. Eine volle, metallische Stimme fing an zu zählen. Langsam, und dozwischen die furchtbaren Pausen. Die Läufe der Pistolen klinkten. Wie schwere Tropfen rannen die abgerissenen Worte durch das Schweigen des jungen Tages. Rasch aufeinander folgten die Schüsse. Eine Stunde später lag der Baron mit einer schweren Brustwunde im Spital. Als es Abend geworden, flüchtete sich Thina an, wie früher, zu tollen Nächten, mit aller Ruhe und Sorgfalt. Noch einen Büstenstrich über den Frack, eine weiße leuchtende Ehrenfanthe ins Anopfloch. Das kleine, graue Kärtchen drehte er in der Hand und las. Als er schon zur Türe ging, brachte der Diener einen Brief. Von Agate. Sie versicherte ihm in glühenden Worten ihre Liebe, die nie stärker gewesen sei als jetzt. Sie bot um Verzeihung, flehte ihn, wiederzukommen, zu vergeben, daß sie ihm aus kindlicher Torheit Leid und Stunden der Qual gebracht. Er solle vergeben, zu ihrer beider Glück. Und tausend Küsse. Thina las. Diesmal war es ein bitteres, verächtliches Lachen. Für das Glück war es zu spät. Seit gestern. Seine Liebe war tot, gestorben in dem Augenblick, wo ihre Eitelkeit ihn einer klüchtigen Laune hatte opfern wollen. Gleichgültig schob er den Brief zu dem anderen, grauen, griff nach Hut, Mantel — und ging.

## DR. GLAZE, Zahnarzt

Unsere „Crown“ und „Bridge“ Arbeit ist die am natürlichsten erscheinende und dauerhafte Art und Weise, Ihre Zähne zum normalen Gebrauch ihrer Nützlichkeit wieder herzustellen. Dieselben sehen aus wie Ihre eigenen Zähne und Sie können dieselben wie Ihre eigenen Zähne gebrauchen. Keine Platten, die herabfallen können, wenn Sie essen, denn dieselben verbleiben in ihrer Lage. Wenn Sie Ihre Zähne vernachlässigt haben, so daß sie keinen nützlichen Zweck mehr erfüllen, lassen Sie uns Ihnen ein künstliches Gebiß machen auf unseren „Gold Duct“ Gummiplatten, die garantiert sind zu passen. Eine schriftliche Garantie für alle Arbeit. Tel.: 2 330. „Bridge“ Arbeit per Zahn \$5.00. „Gold Crowns“ \$5.00. Ganzes Gebiß \$8.00 n. anwärts. Damen-Bediennung. Nachfolger von DR. SEAL. Sprechstunden: 8—6 Sonntags: 9—11.

## Geddes & Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer 313-315 West 3. Str. A. Livingston, Leichenbestatter, als Bevollmächtigter. Der Tod ist ein schmerzloser Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist. Jedoch werden Trauer und Leid leichter ertragen, wenn man die besten Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unverbrossener Weise Sorge trägt. Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, solchweite die schwer Verantwortungen jeder Schwereit und Verantwortlichkeit hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen entbehren. Telefon: 215-5901. Auftritte werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

## Metz

Berühmtes Flaschenbier. Zu haben bei EBERL & KRUEGER, Grand Island, Nebraska.

## „Home Dairy“

Um durch den Gebrauch saurer Milch oder Rahm während der heißen Jahreszeit Ihr Frühstück nicht zu verderben, gehen Sie zu Ihren Grocermann und lassen sich eine Flasche „Home Dairy“ pasteurisierte Milch oder Rahm geben, oder rufen Sie No. 93 auf. Carl Tuttle, Eigentümer.

## Nach dem Süden Winter-Touristen-Fahrten

Die sämtlichen südlichen, Golf- und cubanischen Städte und Inseln sind in dem allgemeinen Arrangement attraktiver Winter-Touristen-Fahrten eingeschlossen. Viele Kreistreuen der historischen Südens sind durch die Burlington zu erreichen, hin- und rückfahrt auf verschiedenen Wegen, einschließlich Washington, D. C. Die Burlington unterhält die besten, elektrisch beleuchteten, durchgehenden Züge für südliche Touristen, entweder via Kansas City, St. Louis oder Chicago. Erucht den Unterzeichneten um Burlington „Winter-Excursion“-Kampfleits, oder für einige der schön illustrierten Publikationen der südlichen Linien, die ein Verzeichnis der Ausflugsorte, Hotels, Routen usw. enthalten. Burlington Route. Thos. Connor, Ticket-Agent. E. B. Howard, Hilfs-Einwanderungs-Agent, 1004 Tarnam Street, Omaha, Neb.

W. R. STEVENS, Vice-präsident Einbalsamierer. M. F. O'MALLEY, Vice-präsident Einbalsamierer. GEORGE J. BAUMANN, County Coroner. Stevens, Baumann & O'Malley Leichenbestatter. Telephone: 1234. 218 West 3. Str. Nacht-Anrufe: Black 517—1237, Red 1534.

## DER TAGLICHT-LADEN!

Wir sind jetzt hübsch in unserem neuen Quartier eingerichtet — der früheren Grand Island Nationalbank, welche zum hellsten Ladenraum in Grand Island umgewandelt ward, wenn nicht gar im ganzen Staate — wo Sie deutlich jedes Muster und jede Farbe sehen können und es ein Vergnügen ist, einzukaufen. Wir eruchen um Ihre Kundenschaft auf Grund der Qualität und offerieren für Ihren Einkauf Artikel der folgenden gutbekanntesten Kleiderlager: Gewell schaffts-Kleider von \$20.00 bis zu \$30.00. Styleplus - Kleider, von \$17.00, derselbe Preis in der ganzen Welt. Die Frat Coll College Kleider zu \$10, \$12.50 und \$15.00. „Perfection“ Knaben-Kleider, \$2.00 und aufwärts. Balk-ober Schuhe, hochmodern, bequem und dauerhaft. „Hassar swiß-ribbed“ Union Anzüge — trägt einen. Unzerreißbare Strümpfe, 6 Paar, für 6 Monate garantiert. McDonald „Red Seal“ Arbeitskleider. „Excello“ Hemden. „Corlish Coon“ Kragen. Tiger und Steffen-Hüte.



## GITCHEL DOUGLASS COMPANY

GOOD DEPENDABLE CLOTHES. Beachtet! Beste Qualität zu liberalen Preisen.